

02.02.2022

Dr. Eva-Maria Schmidlein

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökonomie
Menzinger Straße 54, 80638 München
Tel.: 08161 8640-1159, E-Mail: Agrarökonomie@LfL.bayern.de

Die Liquiditätslage der bayerischen Haupterwerbsbetriebe

Die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit ist eine grundlegende Voraussetzung für eine wirtschaftlich erfolgreiche Betriebsführung. Das Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur an der LfL untersucht dazu jährlich die Liquiditätslage der bayerischen Haupterwerbsbetriebe.

In den drei Wirtschaftsjahren 2017/2018 bis 2019/2020 erwirtschaftete die überwiegende Mehrheit der bayerischen Haupterwerbsbetriebe durchwegs akzeptable Gewinne. Dennoch fielen in etwa einem Sechstel der untersuchten Betriebe die Wirtschaftsergebnisse weit unterdurchschnittlich aus. Ihre Verschuldung war weiterhin hoch und ihre Liquiditätslage stark angespannt.

Unternehmer sind immer dann in der Lage ihre betrieblichen Entscheidungen weitgehend unabhängig zu treffen und umzusetzen, wenn sie ihre Vorhaben auch finanzieren können. Die im Betrieb benötigten Finanzmittel müssen jeweils zum richtigen Zeitpunkt und im notwendigen Umfang verfügbar sein. Der Erhalt der Zahlungsfähigkeit im Unternehmen ist eine grundlegende Voraussetzung für die wirtschaftlich erfolgreiche Betriebsführung.

Im Betrieb wird die Liquiditätslage von mehreren Faktoren bestimmt. Das sind die Zahlungseingänge z. B. aus den Produktverkäufen und die Zahlungsmittelabflüsse für die Bezahlung der Betriebsmittel und laufenden Betriebskosten. Zusätzlich wird die Liquiditätslage durch Finanzmittelzugänge beeinflusst, die ein Unternehmer dem Betrieb als Einlage zur Verfügung stellt, ebenso die Finanzmittelabgänge in Form von Entnahmen.

Methodisches Vorgehen

Seit längerem wird am Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur der Landesanstalt für Landwirtschaft die Liquiditätslage in den bayerischen Haupterwerbsbetrieben regelmäßig untersucht. Als Grundlage für die aktuelle Analyse dienten die Buchführungsdaten der Test- und Auflagenbetriebe, für die jeweils drei Jahresabschlüsse vorlagen. Zunächst wurden aus den Datensätzen der Wirtschaftsjahre 2017/2018, 2018/2019 und 2019/2020 betriebswirtschaftliche Kennwerte für vier Betriebsgruppen ermittelt. Anschließend erfolgte für jedes einzelne Wirtschaftsjahr sowie für jede der vier Gruppen die Verrechnung der Kennwerte zu Mittelwerten. In einem letzten Schritt wurden aus diesen Ergebnissen Dreijahres-Durchschnittswerte gebildet und tabellarisch dargestellt. Bei der Gruppenbildung galten die in Tabelle 1 dargestellten Kriterien. Sie charakterisieren vier unterschiedliche Liquiditätslagen. Eine Auswahl an betriebswirtschaftlichen Kennwerten mit den jeweiligen Gruppenmittelwerten enthält Tabelle 2.

Tabelle 1: Kriterien für die Gruppenbildung der Betriebe

Merkmal	Wertansatz	Liquiditätsstufen			
		1 Nicht gefährdet	2 Leicht gefährdet	3 Gefährdet	4 Existenz- gefährdet
Die kurzfristige Kapitaldienstgrenze deckt mindestens					
Kapitaldienst	individuell ¹⁾	ja	ja	ja	zum Teil
Abschreibungen ohne Gebäude	individuell ²⁾	ja	ja	zum Teil	nein
Gebäudeabschreibung	individuell ²⁾	ja	zum Teil	nein	nein
Wachstumsinvestitionen	individuell ³⁾	ja	zum Teil	nein	nein
Private Altersvorsorge	2.000 €/Jahr	ja	zum Teil	nein	nein

¹⁾ Der Kapitaldienst umfasst den tatsächlichen Zinsaufwand zuzüglich der geschätzten regelmäßigen Tilgung (6 Prozent der lang- und mittelfristigen Verbindlichkeiten zum Ende des Wirtschaftsjahres, 20 Prozent der kurzfristigen Verbindlichkeiten).

²⁾ Abschreibungen laut Buchführungsabschluss

³⁾ Ansatz für Wachstumsinvestitionen: 2,5 Prozent der Herstellungskosten des abnutzbaren Anlagevermögens

Höherer Anteil an Betrieben mit leicht gefährdetem Liquiditätsstatus

Der aktuellen Auswertung lagen die Buchführungsabschlüsse aus 3 551 Test- und Auflagenbetrieben zugrunde. Da die Anzahl der ausgewerteten Betriebe von Jahr zu Jahr variiert, zeigt die prozentuale Verteilung der jeweils verrechneten Betriebe auf die vier Liquiditätsstufen die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr.

Das Ergebnis aus der Verteilung der gleitenden Dreijahresdurchschnitte für den Zeitraum 2017/2018 bis 2019/2020 auf die vier Liquiditätsstufen zeigt, dass der Anteil der Betriebe in der Liquiditätsstufe 1 (keine Gefährdung) mit 21 Prozent um 3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zurückging. Rund 37 Prozent der Betriebe waren der Liquiditätsstufe 2 (geringe Gefährdung) zuzuordnen. Ihr Anteil nahm um vier Prozentpunkte zu. Auf die Gruppe mit mittlerer Gefährdung (Liquiditätsstufe 3) entfielen 26 Prozent der untersuchten Betriebe. Hier ging der Anteil um zwei Prozentpunkte zurück. In Liquiditätsstufe 4 (hohe Gefährdung) hat sich der relative Anteil der Betriebe mit 16 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreswert nur wenig verändert.

Gute Liquiditätslage durch solide Gewinne und überdurchschnittliche Einlagen aus nicht landwirtschaftlichen Einkünften

In den nicht gefährdeten Betrieben mit Liquiditätsstufe 1 betragen die Einlagen im dreijährigen Mittel durchschnittlich 61 135 Euro. Sie lagen damit um 11 557 Euro über dem Mittelwert aller Betriebe. Auch in Bezug auf die laufenden Einlagen bewegten sich diese Betriebe um 9 239 Euro über dem Gesamtdurchschnitt. Die Einlagen aus dem Privatvermögen übertrafen im dreijährigen Mittel die Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen um 16 675 Euro. Die jährlichen Einlagen aus außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkünften betragen durchschnittlich 11 363 Euro und lagen damit um 2 530 Euro über dem Mittelwert aller ausgewerteten Betriebe. Die mittleren laufenden Entnahmen waren um 2 874 Euro über dem Wert aller Betriebe.

Die ordentliche Eigenkapitalbildung belief sich im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe auf 6 592 Euro. Allerdings zeigt der Gruppenvergleich, dass im dreijährigen Mittel nur Betriebe der Liquiditätsstufen 1 und 2 mit 42 631 bzw. 11 594 Euro einen positiven Wert aufwiesen. Auf dieser Grundlage ist

für inhabergeführte Familienunternehmen, der üblichen Betriebsform in Bayern, aus den ersten beiden Stufen eine stabile Weiterentwicklung zu erwarten. Die ordentliche Eigenkapitalbildung wurde in der Betriebsgruppe mit Liquiditätsstufe 1 neben den hohen Einlagen vor allem auch durch das deutlich höhere ordentliche Ergebnis geprägt. Es betrug im dreijährigen Mittel 81 839 Euro je Unternehmen. In Betrieben mit geringer Gefährdung (Liquiditätsstufe 2) lag das ordentliche Ergebnis auf einem durchschnittlichen Niveau von 58 507 Euro und trug auch hier entscheidend zur guten Liquiditätslage bei.

In beiden Gruppen war der Einsatz von Fremdkapital deutlich unter dem Mittelwert aller Betriebe. Auch der durchschnittliche Kapitaldienst mit 16 196 bzw. 27 746 Euro fiel im Vergleich zum Gesamtgruppenwert sichtlich niedriger aus. Außerdem wies das verwendete Fremdkapital einen mittleren Deckungsgrad von 364 bzw. 194 Prozent auf.

Die Betriebe in den Gruppen mit Liquiditätsstufen 1 und 2 waren hauptsächlich auf Milchviehhaltung spezialisiert. Bei guten bzw. mittleren Standortqualitäten erzielten sie bei den wichtigen Feldkulturen Weizen, Zuckerrüben und Raps weitgehend dem Durchschnitt aller Betriebe entsprechende Erträge. Die Leistungen in der Tierproduktion fielen überdurchschnittlich aus.

Betriebe mit aktuell angespannter Liquiditätslage

In rund einem Viertel (26 Prozent) der untersuchten Betriebe war die Liquiditätslage angespannt (Liquiditätsstufe 3). In dieser Gruppe befanden sich neben Betrieben mit Milchviehhaltung überdurchschnittlich viele Rindermastbetriebe. Auch die Schweinemast spielte in dieser Gruppe eine bedeutende Rolle. Im Mittel beschäftigten die Betriebe 1,52 familieneigene Arbeitskräfte und bewirtschafteten 72,9 Hektar auf leicht überdurchschnittlichen Standorten. Das Ertragsniveau bei Weizen und Zuckerrüben entsprach dem Durchschnitt aller Betriebe. In der tierischen Erzeugung lag das Leistungsniveau leicht unter dem Mittelwert aller untersuchten Betriebe.

Im dreijährigen Mittel erwirtschafteten die Betriebe mit Liquiditätsstufe 3 ein ordentliches Ergebnis von 40 440 Euro. Sie bewegten sich damit um 12 361 Euro unterhalb des mittleren Wirtschaftsergebnisses aller Betriebe. Die Eigenkapitalbildung lag im Mittel bei minus 10 482 Euro (dreijähriger Mittelwert). In dieser Betriebsgruppe war der Einsatz von Fremdkapital mit durchschnittlich 261 058 Euro vergleichsweise hoch. Mit 133 977 Euro wurden im Mittel außerdem deutlich mehr langfristige Darlehen eingesetzt als in Betrieben der Stufen 1 und 2. Dies weist darauf hin, dass viele Unternehmer in neuerer Zeit bedeutende betriebliche Investitionen realisiert haben. Der hohe Einsatz kurzfristiger Darlehen (durchschnittlich 103 575 Euro) unterstreicht die angespannte finanzielle Lage der Betriebe in Liquiditätsstufe 3. Dies ist ein Indiz dafür, dass auch kleinere Investitionen oftmals nur über Kredite finanziert werden konnten. Außerdem erbrachten die in dieser Gruppe befindlichen Betriebe hohe Kapitaldienste (im Mittel 39 922 Euro). Ihr jährlicher Zinsaufwand betrug durchschnittlich 5 276 Euro und lag um 1 812 Euro höher als im Mittel aller Betriebe.

Die eigentliche Gefährdungslage dieser landwirtschaftlichen Unternehmen aus der Gruppe mit Liquiditätsstufe 3 ergibt sich zum einen aus ihrer jeweils aktuellen betrieblichen Faktorausstattung und zum anderen aus gegebenenfalls ungünstigen Preisentwicklungen bei den Haupterzeugnissen. Im Falle von bedeutenden Umsatzrückgängen können in den Betrieben mit Liquiditätsstufe 3 rasch finanzielle Engpässe entstehen. Bleiben die Finanzengpässe über einen längeren Zeitraum bestehen, können sich daraus Unternehmenskrisen entwickeln. Die Landwirte aus dieser Betriebsgruppe müssen aufkommende Zahlungsmittelengpässe frühzeitig erkennen und durch geeignete Maßnahmen einer drohenden Zahlungsunfähigkeit entgegenwirken. Aufgrund ihrer gegenwärtig stark angespannten finanziellen Lage können diese Betriebe keine größeren Investitionen finanzieren. Müssen sie dennoch unvermeidliche Großreparaturen durchführen, so stellt deren Finanzierung die Betriebsleiter vor große Herausforderungen. Falls kostengünstige Anpassungsmöglichkeiten fehlen, kann es dazu kommen, dass die Weiterbewirtschaftung des Betriebes zur Disposition steht oder einzelne Betriebszweige aufgegeben werden müssen.

Bei dem anhaltend niedrigen Zinsniveau für Darlehen wird voraussichtlich die Mehrzahl der Betriebe aus dieser Gruppe in den kommenden Jahren ihre aktuell schwierige Liquiditätslage überwinden können. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Landwirte die Umsätze auf möglichst hohem Niveau halten oder weiter steigern können und zusätzlich die Möglichkeiten zur Kosteneinsparung konsequent nutzen. In diesen Betrieben geht es darum, die bestehenden produktions- und verfahrenstechnischen Abläufe weiter zu optimieren. Zusätzliche Verbesserungen beim Wirtschaftsergebnis sind möglich, wenn sie stärker auf kostengünstige Fremdkapitaleinsätze achten und beispielsweise teure, kurzfristige Kredite umfinanzieren. Aus vielfältigen betrieblichen Anpassungen können sich spürbare Umsatz- bzw. Gewinnsteigerungen ergeben. Diese müssen erkannt und genutzt werden.

Rund ein Sechstel der untersuchten Betriebe weisen eine schwierige Finanzlage auf

Die diesjährige Auswertung ergab, dass in 16 Prozent der untersuchten Betriebe eine sehr hohe Gefährdung (Liquiditätsstufe 4) vorlag. Diese Betriebe bewirtschafteten auf überwiegend guten Standorten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von durchschnittlich 55,3 Hektar. Tendenziell waren die Tierbestände in dieser Gruppe eher kleiner und der Anteil der Betriebe mit Schweinehaltung war gering. Die Betriebe aus dieser Gruppe beschäftigten 1,34 familieneigene Arbeitskräfte. Sie lagen damit deutlich unter dem Durchschnitt aller Betriebe.

Die Unternehmen erwirtschafteten im dreijährigen Mittel ein ordentliches Ergebnis von durchschnittlich 21 247 Euro. Ihre ordentliche Eigenkapitalbildung lag mit einem Durchschnittswert von minus 24 817 Euro weit im negativen Bereich. Die Betriebsleiter setzten im Mittel 218 983 Euro Fremdkapital ein. Es bestand zu einem hohen Anteil aus kurzfristigen Verbindlichkeiten (im Mittel 75 393 Euro). Die Fremdkapitaldeckung betrug im Durchschnitt 97 Prozent.

Trotz ihres unterdurchschnittlichen Betriebsergebnisses und ihrer finanziell stark angespannten Lage erbrachten die Landwirtschaftsfamilien aus dieser Gruppe hohe Kapitaldienste (durchschnittlich 30 965 Euro, davon 4 728 Euro Zinsen). Den geleisteten Kapitaldienst konnten sie jedoch aus der laufenden Bewirtschaftung allein nicht aufbringen. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil der notwendigen Finanzmittel aus Umfinanzierungen, Anlagenverkäufen bzw. den Einlagen aus dem Privatvermögen und anderweitigen Einkünften stammten. Ein Zeichen für die hohe Gefährdung dieser Betriebe waren die Kapitaldienstreserven mit Beträgen im sichtlich negativen Bereich.

Die Buchführungsauswertung zeigt, dass die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkünfte in dieser Betriebsgruppe niedriger waren als im Gesamtdurchschnitt. Mit durchschnittlich 6 987 Euro lagen diese Einkünfte um 1 846 Euro unter dem Durchschnitt aller Betriebe. Ein beträchtlicher Teil der Landwirte setzt bereits auf Erwerbsalternativen, die nicht in der landwirtschaftlichen Buchführung erfasst werden.

Eine Reihe von Landwirten aus der Gruppe der höchsten Liquiditätsstufe wird den eigenen Betrieb noch für eine befristete Zeit weiterführen und die Bewirtschaftung anschließend entweder stark vereinfachen oder aufgeben. In der Mehrzahl der Betriebe aus dieser Gruppe wird dann jedoch der Erlös aus dem Verkauf des Besatzvermögens für die Tilgung des Fremdkapitals allein nicht ausreichen. Die Rückführung des Kapitaldienstes auf ein tragbares Maß wird meist zu spürbaren Vermögenseinbußen der Landwirtschaftsfamilien führen.

Zusammenfassung

Für die meisten Haupterwerbsbetriebe brachte das Wirtschaftsjahr 2019/2020 akzeptable Gewinne, obwohl diese im Durchschnitt etwas niedriger ausfielen als im Vorjahr. In Bayern sind die Futterbaubetriebe am häufigsten vertreten und stellen damit die bedeutendste Betriebsgruppe dar. In dieser Gruppe kam es im Wirtschaftsjahr 2019/2020 zu deutlicheren Gewinnrückgängen, während Betriebe mit anderen Produktionsschwerpunkten zum Teil geringe, teilweise auch erhebliche Gewinnsteigerungen verzeichnen konnten. Um eine Aussage über die Liquiditätslage der landwirtschaftlichen

Unternehmen in Bayern treffen zu können, müssen neben dem Gewinn weitere Einflussfaktoren berücksichtigt werden.

Die diesjährige Analyse zur Liquiditätslage landwirtschaftlicher Betriebe bezog sich auf die Wirtschaftsjahre 2017/2018 bis 2019/2020. Die überwiegende Mehrheit der bayerischen Haupterwerbsbetriebe konnte in diesem Zeitraum durchwegs akzeptable Gewinne erwirtschaften. Dennoch fielen in etwa einem Sechstel der untersuchten Betriebe die Wirtschaftsergebnisse weit unterdurchschnittlich aus. Ihre Verschuldung war weiterhin hoch und ihre Liquiditätslage stark angespannt.

Tabelle 2: Kennwerte identischer bayerischer Haupterwerbsbetriebe (dreijähriger Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 2017/2018 – 2019/2020)

Merkmal	Einheit	Alle Betriebe	Liquiditätsstufen			
			1 Nicht gefährdet	2 Leicht gefährdet	3 Ge- fährdet	4 Existenz- gefährdet
Anzahl der Betriebe		3 551	747	1 311	931	562
Anteil der Betriebe in einer Gruppe		100%	21%	37%	26%	16%
Faktorausstattung und Produktionsschwerpunkt						
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	65,20	61,1	66,3	72,9	55,3
Ackerfläche	ha	44,45	40,7	44,4	51,0	38,7
Hektarwert	€/ha	605	610	597	607	613
Familien-AK, nicht entlohnt	AK	1,52	1,57	1,58	1,52	1,34
Verkaufte Milch	kg/Jahr	244.446	258.201	273.148	260.113	133.252
Verkaufte Mastbullen	St./Jahr	8,6	6,0	8,8	10,4	8,5
Zuchtsauen	St./Jahr	8,3	9,3	9,9	7,8	3,9
Verkaufte Mastschweine	St./Jahr	216	204	249	208	165
Betriebswirtschaftliche Kennwerte						
Ordentl. Unternehmensertrag	Euro	283 578	295 400	299 687	299 518	203 753
Ordentl. Unternehmensaufwand	Euro	230 777	213 561	241 181	259 078	182 505
Ordentliches Ergebnis	Euro	52 801	81 839	58 507	40 440	21 247
Gewinnrate	%	18,61	27,70	19,50	13,50	10,41
Ordentliches Betriebseinkommen	Euro	77 365	104 105	82 434	69 511	42 890
Laufende Entnahmen ¹⁾	Euro	69 558	71 796	67 849	73 696	63 713
Laufende Einlagen ¹⁾	Euro	23 349	32 587	20 937	22 773	17 648
Ordentliche Eigenkapitalbildung	Euro	6 592	42 631	11 594	-10 482	-24 817
Saldo aus Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen und Einlagen aus Privatvermögen	Euro	112	16 675	2 147	-7 551	-13 953
Fremdkapitalanteil	%	25	15	22	33	32
Fremdkapitaldeckung	%	163	364	194	125	97
Fremdkapital	Euro	175 530	76 745	152 453	261 058	218 983
davon langfristig	Euro	88 561	33 789	74 633	133 977	118 616
davon mittelfristig	Euro	14 758	4 319	10 117	23 505	24 973
davon kurzfristig	Euro	72 211	38 637	67 703	103 575	75 393
Fremdkapital pro ha Eigentumsfläche	Euro	5 368	2 431	4 528	7 671	7 364
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	Euro	49 420	77 034	56 808	42 858	6 232
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	Euro	16 227	48 539	21 585	1 881	-15 579
Langfristige Kapitaldienstgrenze	Euro	10 084	43 901	14 519	-5 166	-20 070
Kapitaldienst	Euro	29 018	16 196	27 746	39 922	30 965
davon Tilgung ²⁾	Euro	25 554	14 954	24 844	34 647	26 237
Kurzfristige Kapitaldienstreserve	Euro	20 403	60 838	29 063	2 935	-24 733
Mittelfristige Kapitaldienstreserve	Euro	-12 791	32 343	-6 160	-38 042	-46 544
Langfristige Kapitaldienstreserve	Euro	-18 934	27 706	-13 227	-45 088	-51 035
Erträge, Leistungen und Kosten						
Winterweizenertrag je Hektar	dt	74,6	75,1	74,5	74,7	73,0
Zuckerrübenenertrag je Hektar	dt	819	824	831	822	793
Körnerrapsertrag je Hektar	dt	34,9	34,8	35,6	34,2	34,8
Milchleistung je Kuh	kg/Jahr	7 721	7 899	7 717	7 727	7 294
Anzahl der Kälber je Kuh	St./Jahr	1,10	1,12	1,1	1,09	1,04
Anzahl der Ferkel je Sau	St./Jahr	24,2	24,7	24,5	23,8	22,5
Verkaufserlös je Mastschwein	Euro	158	158	158	157	159
Arbeitshilfsmittel je Hektar	Euro	734	709	743	771	666
Festkosten je Hektar (ohne Löhne u. Wohnhaus)	Euro	1 081	1 069	1 127	1 081	970

¹⁾ ohne Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen bzw. Einlagen aus dem Privatvermögen

²⁾ tatsächlich geleistete Tilgung